



Abend-

Zeitung.

108.

Montag, am 6. Mai 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

### Blumen.

Ein Sonettenkranz von D. Georg Döring.

1.

#### Rose.

Ein Bild der Liebe, schon der Dornen wegen,  
Ein Bild der Jungfrau, die den Glanz der Wangen  
Von deinem zarten Roth erst aufgefangen,  
Ein Bild des Seyns, das Dorn' und Blüth' um-  
hegen:

Solch ehrend Gleichniß fort und fort zu pflegen  
War je schon Dichtersitte und Verlangen;  
Doch manchem Dichter ist es wohl entgangen:  
Die Rose prang' auch ihm ein Bild entgegen.

Ich will sie mit dem Morgenroth vergleichen!  
Wann aus der Dämm'ung Glanzespunkt' erwachen  
Die jungen Knospen von dem heitern Tage:

Dann soll der Rose Morgenroth mir reichen  
Der Jungfrau Schönheit, Liebe anzufachen,  
Das blüh'nde Seyn, das keine Dornen trage!

2.

#### Mosrose.

Wie Morgenroth von Wolkenduft umflogen  
Blickt aus dem woll'gen Kelch vom zarten Moose  
Der Glanzespunkt' der jung entspross'nen Rose,  
Unschuld'ge Lieb' von Schüchternheit umzogen.

Auch gleich dem Leben, dem nicht Gold gewogen,  
Das still zufrieden mit bescheid'nem Loose;  
Des Dichters Spiegel, der aus dunkeln Schooße  
Der Kunst erhebt den goldnen Regenbogen.

Sey mir der Demant, der aus finstern Schachte  
Unscheinbar tritt an's klare Licht der Sonne,  
Die Perle aus verschloßnen Mutterschalen.

Die Moosbedeckung, so dich zart bewachte,  
Zerspringt: ein blühend Kind in holder Wonne  
Erwächst du bei des neuen Lichtes Strahlen.

3.

#### Weilchen.

Daß ich von hoher Rose gleich hernieder  
Mich beuge, wo das Weilchen mild im Thale  
Erglänzt im oft durchbroch'nen Sonnenstrahle,  
Ein fest gebanntes Kolibrigefieder:

Ist das nicht, wie der Dichter sanfte Lieder  
Aus seines Lebens klar gebautem Saale  
Zum fernen Kinderstübchen mannichmale,  
Ein Trost der Gegenwart läßt kehren wieder?

Du holdes Weilchen, ew'ges Kind der Fluren!  
Es kann ein ungeschmücktes Glück erscheinen  
Im Thal vom eignen Glanze nur durchflossen;

Und — nassen dich des Thaues Silberspuren,  
Das sind nur Thränen, wie sie Kinder weinen,  
Fast schon getrocknet, ehe sie gestossen.

### Der Glückwechsel.

(Fortsetzung.)

Mit angelegentlicherm Eifer, als jemals, begann  
ich, nachdem die wild aufgeregte Flamme des leiden-  
schaftlichen Gefühls wieder besänftigt und die ruhi-  
gere Besonnenheit mir zurückgekehrt war, mich den  
übernommenen Geschäften zu widmen. In der un-  
getheilten rastlosen Sorge, die ich für sie trug, fand  
ich die Zerstreuung, deren ich mich bedürftig fühlte;  
während zugleich der über alles Erwarten glückliche